

Wirtschafts- und Währungskrise

Nach der Bekanntgabe eines Sparhaushaltes im Dezember 1997 und den daraus folgenden Beschlüssen, welche eine schärfere Kontrolle über Ausgaben und Neuverschuldung bestätigen, sind die Weltbank (WB) und der Weltwährungsfonds (IWF) zufrieden mit Malaysias augenblicklicher Wirtschaftsstrategie. Obgleich die Staatsausgaben um 18 Prozent eingeschränkt wurden und das Wirtschaftswachstum für dieses Jahr auf lediglich drei bis vier Prozent geschätzt wird, geht man davon aus, daß in Malaysia soziale und politische Instabilität als Folge von Massenentlassungen und starken Preiserhöhungen vermieden werden können.

Zwar wird mit einem Verlust von einer Millionen Arbeitsplätzen in diesem Jahr gerechnet, jedoch trifft es nicht so sehr die Einheimischen, sondern die beschäftigten Ausländer in Malaysia. Nach Angaben des Innenministeriums gibt es in der Landwirtschaft noch immer einen Arbeitskräftebedarf von 60.000 und in der verarbeitenden Industrie von 30.000. Augenblicklich ist es vor allem ein Problem, diese Lücken zu füllen.

Angesichts des Anstiegs der Preise für Importwaren, achtet

das Ministerium für Binnenhandel und Verbraucherfragen (Domestic Trade and Consumer Affairs) verschärft auf ungerechtfertigte Preiserhöhungen. Die Situation hat auch dazu geführt, daß in Malaysia der Ruf nach größerer Selbstversorgung bei Nahrungsmitteln laut wird, denn die höheren Kosten für Nahrungsmittelimporte, einschließlich solcher Grundnahrungsmittel wie Reis und Gemüse, bereiten den weniger Wohlhabenden einige Schwierigkeiten. Minister haben dazu aufgerufen, daß die Menschen ihr eigenes Gemüse anpflanzen und Brachland besser nutzen sollten.

Premierminister Mahathir zeigt weiterhin mit dem Finger auf die internationalen Spekulanten als Verursacher der Probleme in Malaysia und der gesamten Region. Auf den APEC- und ASEAN-Treffen im Dezember forderte er die Einführung von Kontrollen über Finanzspekulationen. Innerhalb der ASEAN wurden die Gouverneure der Nationalbanken beauftragt, ein System zu entwickeln, nach dem der Handel untereinander in einheimischer Währung, also nicht in US-Dollar, abgewickelt wird. Malaysia, Thailand und die Philippinen werden es vor-

aussichtlich als erste umsetzen.

Andere in Malaysia, selbst Kräfte innerhalb der Regierungskoalition, bestehen ebenso darauf, daß der Mangel an Durchsichtigkeit behoben und die Bevorzugung der Kreditvergabe an Individuen mit guten politischen Beziehungen gegenüber lebensfähigen wirtschaftlichen Unternehmungen abgeschafft werden muß. Die vorhandenen Differenzen zwischen Mahathir und seinem Stellvertreter, Anwar Ibrahim, haben sich angeblich verschärft, weil Anwar Reformen verlangt. Er hat den Banken eine Frist bis zum 31. März 1998 gesetzt, in der sich kleinere Finanzinstitute mit größeren zusammenschließen sollen, um den Finanzbereich zu rationalisieren.

Mahathir hat gefordert, daß es bei den Bezirkswahlen innerhalb seiner Partei UMNO Baru im März keine konkurrierenden Bewerber geben sollte. Es gibt aber schon Anzeichen heftiger innerparteilicher Auseinandersetzungen. Auch sind Spekulationen darüber im Umlauf, Mahathir könnte vorgezogene Wahlen des Bundesparlaments ansetzen, im Wissen darum, daß die Dinge in Malaysia sich nur noch ver schlechtern könnten und

nachrichten

daß sich die Forderungen nach seinem Rücktritt, anscheinend international stärker als im Land, verstärken werden.

Nach dem freien Fall von Währung und Wertpapieren in den vorangegangenen Monaten, haben sich der Malaysische Ringgit und die Börse in Kuala Lumpur seit Ende Januar wieder ein wenig stabilisiert. Innerhalb eines Tages stiegen die Börsenkurse wieder um 23 Prozent an und erhöhten den Wert der Papiere um M\$ 27 Mrd. Auch der Ringgit wurde gegenüber den US-Dollar wieder aufgewertet. Aber die langfristige Perspektive ist noch sehr ungewiß und Malaysias Finanzwirtschaft reagiert sehr sensibel auf die Ereignisse in Indonesien.

vgl. *Star* 9., 28.12.97, 9.2.98;
AW 19.12.

Iban von der Polizei erschossen

Bei einer Demonstration um Landnutzungsrechte in einem Dorf in Miri, Sarawak, wurde im Dezember ein einheimischer Iban, Enyank ak Gendung, von der Polizei erschossen. Weitere Personen wurden verletzt, zwei von ihnen mußten ins Krankenhaus. Das kleine Iban-Dorf hatte sich gegen die Verletzung seiner Rechte an einheimischem Gemeinschaftsland (Native Customary Land) durch die Palmöl-Plantagengesellschaft, Empressa Ltd., und ihrer Vertragsfirmen gewehrt.

Die ansässige Bevölkerung hat von der Einrichtung einer Palmöl-Plantage in ihrem Gebiet erst erfahren, als die Firma mit Bulldozern das Land zu roden begann. Nach Angaben

der Dorfbewohner hatten sie friedlich dagegen demonstriert, als plötzlich die Polizisten sie angriffen und schossen. Die Polizei behauptet, sie sei zuerst angegriffen worden. Ein Reihe von Ibans wurde auf die Polizeiwache gebracht. Bisher ist keine Klage gegen sie erhoben worden.

Inzwischen haben einige Ibans stellvertretend für alle Mitbewohner ihres Langhauses auf Einstellung der Aktivitäten der Palmöl-Plantagengesellschaften Empressa, Prana und Segarakam auf ihrem Gemeinschaftsland vor Gericht geklagt. Als ihre Zeugen haben sie unter anderen auch die staatliche Behörde, Land Custody and Development Authority, und die

Landesregierung von Sarawak benannt. Sie bestreiten die Legalität der vorläufigen Verpachtung des Landes durch die Land- und Vermessungsbehörde (Land and Survey Department).

Bei diesem Fall handelt es sich um einen der vielen Kämpfe, welche die einheimischen Stammesvölker Sarawaks gegen das Eindringen von Holz-, Bergbau-, Plantagengesellschaften und anderen Firmen in ihr Land führen. Bisher haben sich die Behörden um die Beschwerden der ortsansässigen Bevölkerung nicht weiter gekümmert.

vgl. *Star* 1.12.97; persönliche
Presseerklärungen 19.2.97,
23.1.98

— Anzeige —

Nr. 25 Frühjahr 1998

BAHAMAS

Endstation Populismus

Statt roter Bibel schwarzes Buch; Gollwitz: Was ist Ideologie? Terror und Versöhnung in Algerien; Das ewige Rätsel Auschwitz; Staatsmythos Deutscher Herbst; Postone und seine Rezeption; Volkstumskampf und Sozialdemokratie; Antideutscher Show-Down; Nazi-Opfer als „Stalinisten“ u.a.m.

Einzelpreis DM 7,50 (Vorkasse/Briefmarken)
Abonnement DM 22,50 für drei Ausgaben;
BAHAMAS, Postfach 620628, 10796 Berlin
Fax/Fon: 030 / 623 69 44

nachrichten

Kurzmeldungen

➔ Mit M\$ 1,74 Mrd. geplanten Investitionen steht Deutschland 1997 an dritter Stelle hinter Japan und den USA. Es handelt sich um 22 Projekte, wobei allein M\$ 1,2 Mrd. für eins im Bereich der Erdölindustrie vorgesehen sind. (Star 17.2.98)

➔ Im Dezember wurde im Nationalen Herzzentrum erstmals eine Herztransplantation an einem 51 Jahre alten Mann erfolgreich durchgeführt. Es wird eine Zahl von 20.000 Herzpatienten in Malaysia geschätzt, von denen 1.000 einer Transplantation bedürfen. (Star 21.12.98)

➔ Sicherheiten für Wohnungserwerbs- und Baukredite für einfache Wohnungen und Häuser wurden von der Regierung ausgegeben, um zu vermeiden, daß diese Märkte durch die augenblickliche Wirtschaftskrise in Mitleidenschaft gezogen werden. (Star 29.12.98)

➔ In der 14tägigen Ferienzeit, die durch das Zusammenfallen des Endes der muslimischen Fastenzeit mit dem Fest Hari Raya und dem chinesischen Neujahr zustande kam, ereigneten sich 9.302 Verkehrsunfälle mit 260 Toten. Der Transportminister, Ling Leong Sik, gab offen zu: »Alles was wir tun, scheint nicht zu funktionieren.« Malaysia hat eine der höchsten Sterberaten durch Straßenunfälle. (Star 8.2.98)

Sarawak und das Bakun-Projekt

Nach Vorhersagen der Landesregierung wird die Aussetzung des M\$ 17 Mrd. Bakun-Wasserkraftwerk-Projekts Sarawaks Wirtschaftswachstum nicht beeinträchtigen. Es wird in diesem Jahr wegen der exportorientierten Wirtschaft mit einer Wachstumsrate im Bundesstaat von 7,5 Prozent gerechnet. Da nach wie vor ein hoher Bedarf an Erdgas und Öl besteht und sich eine hochwertige Holzverarbeitende Industrie entwickelt, rechnen die Behörden mit einer Ausweitung.

Im letzten Jahr wurden für M\$ 6,75 Mrd. (ca. US\$ 2 Mrd. zum Umrechnungskurs im November 1997) Erdgas exportiert, 45 Prozent mehr als

1996. Das sind knapp ein Drittel der Exporteinnahmen Sarawaks von M\$ 21,6 Mrd.. Der Export von Rohöl brachte M\$ 4 Mrd. und von Schnittholz und Holzprodukten M\$ 5,89 Mrd.

Die Bundesregierung hat bisher noch keine Entscheidung über die Kompensationszahlungen an die ursprünglich für das Bakun-Projekt verantwortliche Firma Ekran gefällt. Im Projektgebiet wurde Holz geschlagen und verkauft. Über 9.000 Einheimische sollen noch in diesem Jahr ohne Klarheit über Entschädigungszahlungen umgesiedelt werden.

vgl. Star 13.2.98

Hitze und Haze

8.000 Feuerwehrleute im ganzen Land sind in Alarmbereitschaft wegen der anhaltenden Trockenheit. Gegen offene Feuer und Buschbrände muß sofort vorgegangen werden, drängt die Feuerwehr. Die Trockenperiode wird noch mindestens bis Juni andauern. Sie führte in Sarawak, Sabah und einigen Teilen der Halbinsel bereits zu Wassermangel. Man rechnet mit einem Rückgang der Regenfälle zwischen 20 bis 50 Prozent und mit einem Anstieg der Temperaturen auf 38 Grad Celsius.

Die schweren Brände in Kalimantan (Indonesien) haben erneut zu Haze in Teilen von Ost-Malaysia geführt. Strategien zur Beilegung des Problems von Seiten der Regierung sind bisher noch unklar. Kritiker sagen, es gibt immer noch einen Mangel an Klarheit über das Grundproblem — das Verbrennen von Biomasse.

vgl. Star 15.2.98

Studenten und die Krise

Der dramatische Währungsverfall des malaysischen Ringgit in den letzten Monaten hat den weiteren Verbleib von rund 15.000 malaysischen Studenten mit staatlichen Stipendien im Ausland in Frage gestellt. Die meisten von ihnen studieren in den USA, Großbritannien und Australien. Die Regierung sucht nach Wegen, Kosten einzusparen und holt sie nach Malaysia zurück. Überlegungen werden angestellt, daß bestimmte, bisher im Ausland abgewickelte Stipendienprogramme in Malaysia durchgeführt werden.

Viele Eltern haben Schwierigkeiten, das Studium ihrer privat im Ausland studierenden Kinder — ca. 55.000 studieren im Ausland — weiterhin zu finanzieren, obgleich es Kredite gibt, die eine Fortführung des Studiums ermöglichen sollen. In Großbritannien wird bereits mit einem Verlust von 100 Mio. Pfund bei den Studiengebühren von malaysischen Studenten gerechnet.

vgl. Star 21.1.98

MacDonald's auf dem Campus der University of Malaya

Zu einigen Protesten ist es gekommen, als bekannt wurde, daß die Verwaltung der University of Malaya Land für eine Niederlassung an MacDonald's auf ihrem Campus, dem ältesten des Landes, nahe der Juristischen Fakultät, verpachtet hat. Kultureller Verrat wurde der Behörde vorgeworfen. Ein Überprüfen der Entscheidung hat nur dazu geführt, daß das Restaurant an eine andere Stelle auf dem Campus kommt.

vgl. Aliran Presseerklärung 21.1.98

Tourismus

Die malaysische Bevölkerung wurde aufgefordert, ihren Urlaub im eigenen Land zu verbringen, um damit die Bemühungen der Regierung ausländische Währungen zu sparen und einen Inlandstourismus zu entwickeln, zu unterstützen. Etwa M\$ 11 Mrd. fließen in den nächsten zwei Jahren aus dem Land durch Reisen von Malaysiern ins Ausland. Gleichzeitig ist ein Belegungsrückgang der Hotelzimmer zu beobachten und es wird ein Überangebot an Zimmern befürchtet, was einige malaysische Hotels in Schwierigkeiten bringen wird, obgleich noch im letzten Jahr ein leichter Belegungszuwachs stattfand.

Aus Singapur kommen nach wie vor die meisten ausländischen Touristen, gefolgt von Japan, Taiwan, Großbritannien und Australien. Aus Deutschland kamen im letzten Jahr 65.000 Touristen. Die verheerenden Auswirkungen des Haze auf die Touristenzahlen im letzten Jahr wird möglicherweise vorerst noch durch den billigeren M\$ wettgemacht. Die Möglichkeit eines erneuten Golfkrieges aber alarmiert die Hoteliers.

vgl. Star 31.1., 16.2.98